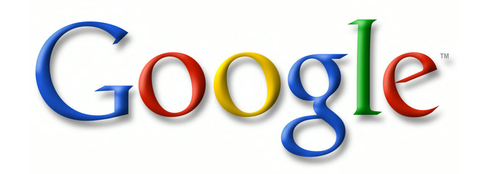
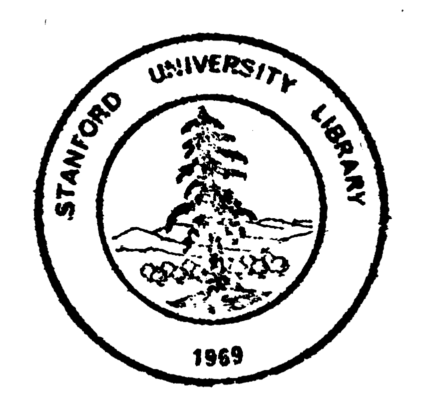
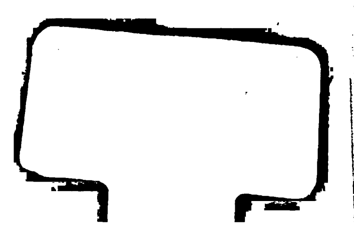
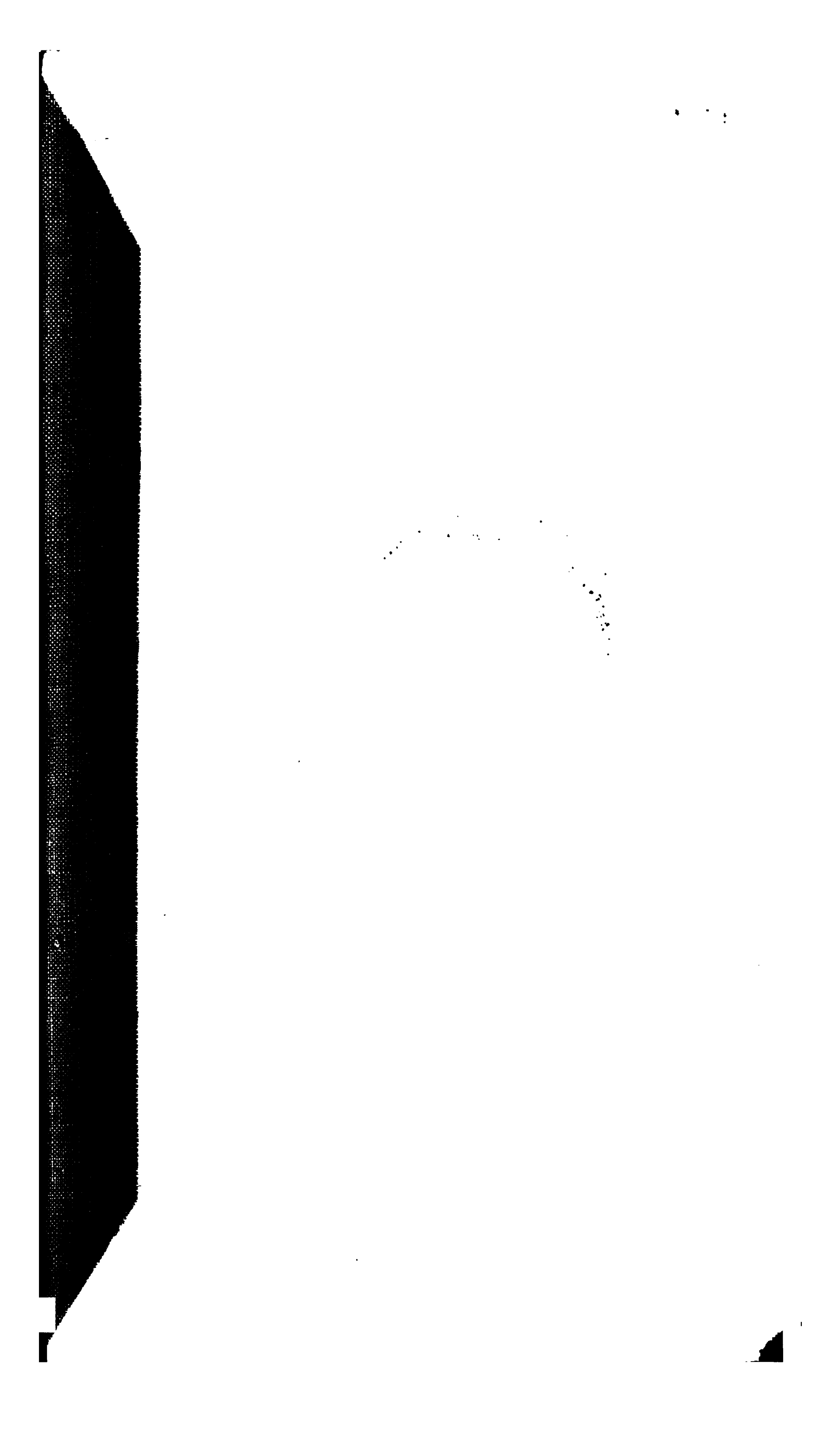





STANFORD UNIVERSITY LIBRARY
1969







Das hundertjährige Entsaz-Jubiläum

der königl.

Hauptstadt und Reichsgrenzfestung

OLMÜZ.

Im Monate Juli 1858.

Ein Gedenkblatt

von

O. J.

Olmüz, 1858.

Druck von Franz Slawik.

Das Säkularfest in Olmüz
vom 3. bis einschl. 8. Juli 1858.

Der Name Olmüz ist mit goldenen Schriftzügen in den Tafeln der vaterländischen Geschichte eingegraben. Von Alters her die glänzende Hauptstadt Mährens, die Residenz der Landesherrn, später der Siz der Erzbischöfe, des Domkapitels und einer berühmten Hochschule, zulezt eine gewaltige Reichsgrenzfestung, war diese Stadt nicht selten der Schauplaz großer, folgenreicher Ereignisse, welche dem Entwiklungsgange der vaterländischen Geschichte eine glükliche Wendung und Förderung gaben, ja selbst auf das Gesammtreich gedeihlich rükwirkten; dabei bewährte sich Olmüz im Laufe zahlreicher Jahrhunderte als ein Bollwerk des Reiches, als ein Schild der Krone, als eine Wiege der vaterländischen Geisteskultur, als eine Pflanzstätte der Religiosität, als ein Hort des Patriotismus.

Olmüz hat vor acht Jahrhunderten die christliche Civilisation gegen die weltverwüstende Sturmflut der mongolischen Reiterhorden geschüzt; Olmüz hat vor einem Jahrhundert als eine uneinnehmbare Grenzburg den Zugang zum Herzen der Erblande des östreichischen Kaiserhauses vertheidigt. Olmüz war vor einem Jahrzehnte Oestreichs glorreiche Wiedergeburtsstätte.

Dieses herrliche Kleeblatt historischer Erinnerungen prägt sich dem Gedächtnisse der Mit- und Nachwelt unauslöschlich ein: in drei Jahreszahlen 1241, 1758 und 1848; in drei Gedenktagen: dem 24. Juni, 2. Juli und 2. Dezember; in drei glorreichen Namen: Jaroslaw von Sternberg, Ernst Dietrich Graf von Marschall, als Helden früherer Tage und Kaiser **Franz Josef I.** Dessen Thronbesteigung in Olmüz, eine neue Aera der Größe, Macht und des Ruhmes, in der Geschichte des östreich. Kaiserreiches bezeichnet, Allerhöchst welcher in den Mauern der treuerprobten Stadt den Wahl-

1*

spruch: „Mit vereinten Kräften!“ auf alle Kriegsfahnen und alle Unterthanenherzen schrieb und in Olmüz das große Werk d Einheitsbaues der Monarchie begann.

Zwischen Sternbergs welthistorischen Siege und dem glo reichen Regierungsantritte Sr. Majestät des Kaisers Franz Jos des Ersten, liegt der heroische Moment der großen Belageru im Mai und Juni des Jahres 1758, eine Periode der schwerst Kriegsdrangsale, aber unsterblichen Heldenruhmes, eine preiswürdi Feuerprobe der kriegerischen Wehrkraft und der todesmuthigen Bü gertreue in Olmüz. Ein Jahrhundert ruht auf den Großthat der Vorfahren, über deren Gräbern bereits die dritte Generatio wandelt. Aber der Patriotismus, der Opfermuth und die Unte thanstreue sind sich in Olmüz unter allen Verhältnissen gleich ge blieben und bei jeder Gelegenheit erprobt werden. Dieses stolz Bewußtsein fand einen festlichen und loyalen Ausdruk bei der glän zenden Säkularfeier, welche die beiden Anfangswochen des Monate Juli 1858 zu einer unvergeßlich schönen Festperiode, reich an pa triotischen und freudigen Erinnerungen und Anregungen gestaltete

Nachdem der Belagerungszustand der Reichsgrenzfestung Olmüz am 1. Mai 1758 eingetreten war, die feindliche Einschließung am 19. Mai und die Beschießung am 31. Mai begonnen hatte, erfolgte der Abzug des Belagerungsheeres in der Nacht vor dem 2. Juli.

Dies ist daher der der eigentliche Gedächtnißtag der Befrei- ung von Olmüz. Das Erinnerungsfest wird aber immer, wenn der 2. Juli nicht selbst auf einen Sonntag fällt, an dem nächsten Sonntage begangen und fiel daher heuer als Säkularfest auf den 4. Juli.

Aber schon lange vorher herrschte eine freudig aufgeregte Stimmung in allen Kreisen der Bevölkerung, und erhielt einen weihevollen, patriotischen Aufschwung, durch die vom großen Aus- schuße beschlossene Sunstenaustiftung, welche eine würdige und all- gemein mit ehrender Anerkennung begrüßte Einleitung zu den Ju- beltagen bildete und als ein herrliches Denkmal des Säkularfestes, von der patriotischen Gesinnung der gegenwärtigen Olmüzer Bür- gerschaft, bei der Mit- und Nachwelt Zeugniß gibt.

Diese Stiftung besteht darin, daß jährlich am 24. Juli, als dem Jahrestage der Schlacht bei Sommacampagna von 1848, sechs invalid gewordene Krieger des Infanterie-Regiments Nr. 54, je mit fünf und zwanzig fl. C. M. betheilt werden sollen, zu welchen Behufe die für ein Sunstenaudenkmal eingegangenen Beträge auf den Capitals-Fond von 3000 fl. C. M. ergänzt wurden.

Die eigentlichen Säkularfestlichkeiten nahmen Samstag den 3. Juli ihren Anfang. An diesem Tage prangte die Stadt Olmüz bereits in ihrer Festtoilette. Färbige Flaggen und grüne Festons schmükten die vorderen Fronten des Stadthauses, des Theaters und des Schießhauses. Das Stadthaus trug überdies den Wappenadler der Stadt, darüber die Namenszüge „**Maria-Theresia** und **Franz**“ nebst der Jahreszahl 1758, darunter hinwieder den Namenszug „**Franz-Josef I.**“ Auch der schlanke, hochragende Stadtthurm hatte sich festlich beflaggt und hoch oben die große Kaiserfahne ausgestekt.

Der Gemeinderath und große Ausschuß wählten mit zarter Aufmerksamkeit den Vorfesttag, um dem verdienstvoll thätigen Kreishauptmanne, Statthaltereirath Adalbert Freiherrn v. Buol auf Bernburg und Müllingen, k. k. Kämmerer, dem sie das Ehrenbürgerrecht der k. Hauptstadt Olmüz verliehen hatten, das prächtig und geschmakvoll ausgestattete Diplom in feierlicher Deputation zu überreichen.

Nachmittags ehrte sich die Stadtgemeinde durch einen öffentlichen Wohlthätigkeitsakt. Es wurden 38 arme Bürgerfamilien mit Lebensmitteln betheilt, welche zu diesem Zweke von dem Bräuurbar-Vereine, der Mehlhändler-, Fleischer- und Bäkerzunft gespendet worden waren.

Je mehr der Tag sich neigte, desto mehr füllten sich die Pläze und Strassen mit Einheimischen und Fremden. Als in der 9. Abendstunde der Umzug der Reteraite-antique begann, da war der Oberring und alle Zugänge mit Menschenmassen bedekt, welche später in Bewegung gesezt, die ganze Breite des Niederrings gedrängt einnahmen.

Die städtische Kapelle trug bei diesem Umzuge einen vo dem Kapellmeister J. Ament komponirten Reteraitemarsch vor, wel chem der alte Feldmarsch mit Trommeln und Pfeifen, der Ra dezkymarsch und die Volkshymne eingeflochten waren. Uniformirt Bürger, welche Fakeln trugen, begleiteten die Kapelle. Dieselb machte unterwegs musikalische Ständchen bei Sr. F. G. dem Hrn Fürst Erzbischofe Friedrich Landgrafen von Fürstenberg dem Herrn Festungs-Commandanten Feldmarschall-Lieute nant Johann Freiherrn von Susan, dem Herrn Feldmarschall Lieutenant und Truppendivisionär Heinrich Freiherrn von Handel, den Herren Generälen und Brigadieren Car Edlen von Braum und Johann Grafen von Castiglione, den Herrn Kreishauptmann Baron Buol, dem Herrn Bürger meister Franz Kreiml und dem Uhlanen-Rittmeister Maximi lian Grafen Marschall auf Burgholzhausen, einem Enkel des ruhmgekrönten Vertheidigers von Olmüz, der sich als werther Gast zu der Säkularfeier aus weiter Ferne eingefunden hatte.

Die Reteraite antique dauerte bis Mitternacht und kaum war der Morgen des Hauptfestes, Sonntag 4. Juli angebrochen, so tönten festliche Fanfaren mit Trompeten- und Paukentusch, sowie Märsche und andere musikalische Weisen als Morgengruß von der Gallerie des Stadtthurmes zu der Bevölkerung herab; Pöller krachten auf der bürgerlichen Schießstätte und um fünf Uhr durchzog die städtische Kapelle, eine musikalische Tag-Reveille spielend, die Strassen und Pläze der Stadt, in welcher sich ein immer regeres und festlicheres Leben und Bewegen entfaltete.

Bald wogte es auf den Hauptpläzen von Stadtbewohnern und Landleuten, sowie fremden Gästen, die aus den benachbarten Städten, mitunter viele Meilen weit her zu dem Jubelfeste einge- troffen waren.

Nach 8 Uhr versammelten sich das kais. kön. privilegirte Schüzen- und Bürgercorps auf dem Oberringe vor dem Gemeinde- hause und holten ihre beiden Fahnen, sowie als Festbanner eine

historische Reliquie ab, nämlich die Standarte, welche vor 8 Jahrhunderten dem Mongolenbesiger Jaroslaw vor Sternberg, bei seinem siegreichen nächtlichen Ausfalle voranwehte.

Sodann erfolgte der Abmarsch nach dem Niederringe mit klingendem Spiele und fliegenden Fahnen, und die Entwiklung in eine Paradestellung gegenüber der Festungs-Commandantur. Von einer zahlreichen Suite aktiver Generäle, Stabs- und Oberoffiziere begleitet, nahm der Herr Festungscommandant Feldmarschall-Lieutenant Freiherr von Susan die Bürgerparade in Augenschein und hielt nach vollführter Flügeleinschwenkung, an die ausgerükte Bürgerschaft eine, die Bürgertugenden anerkennende und zur Nachahmung des gefeierten Beispiels der Vorfahren aneifernde, kurze und eindringliche Ansprache. Hierauf erstattete der Hr. Bürgermeister Kreiml, welcher als Oberst das Schüzen- und Bürgercorps commandirte, eine auf die patriotische Gesinnung der Bürgerschaft Bezug nehmende, loyale Erwiederung und schloß dieselbe mit einem dreifachen „Hoch!" für Se. Majestät den allergnädigsten Kaiser und Herrn, in welchen Ruf sowol die ausgerükte Bürgerschaft, als die anwesenden k. k. Offiziere und die Zuschauer vom Zivile mit Enthusiasmus einstimmten.

Das Schüzen- und Bürgercorps sezte sich nun in Colonne, defilirte vor dem Herrn Festungscommandanten, marschirte an der Hauptwache vorüber, welche in Gemäßheit des bezüglichen kaiserlichen Privilegiums, die kriegerischen Ehrenbezeigungen leistete, zog bei dem Gemeindehause, vor dem daselbst aufgestellten Gemeinderathe, großen Ausschuße und Zunftvorständen defilirend, vorbei, nach dem Maurizplaze und marschirte hier zur Kirchenparade auf. Die ausgerükte Bürgerschaft stellte die Gewehre in Pyramiden und begab sich in die Kirche, um dem Gottesdienste beizuwohnen. Eine Bürgercompagnie blieb jedoch mit Fahne und Musik-Kapelle vor dem Haupteingange aufgestellt, erwies dem Herrn Fürsterzbischofe, Festungscommandanten und Kreishauptmann, bei der Ankunft und beim Abgange die kriegerischen Honneurs und begleitete die Hauptmomente des Hochamtes mit den üblichen Ge-

wehrsalven. Se. fürstlichen Gnaden wurde an dem **Hauptthor** der Kirche von dem infulirten Probste und Stadtpfarrer bei Sct. Mauriz, Domkapitular Eduard Ritter von Unkhrechtsberg, an der Spize der Pfarrgeistlichkeit mit Darreichung des Aspergile empfangen und zum Hochaltare geleitet. Der hochw. Herr Fürsterzbischof pontifizirte das Hochamt. Diesem ging eine erhebende, auf die schöne Säkularfeier Bezug nehmende **Fest-Predigt** vorher, welche der hochw. Hr. Kaplan Josef Symersky abhielt.

Die imposanten Räume der gothischen Kirche waren mit Andächtigen dicht angefüllt und von den Tonmassen der Riesenorgel durchwogt. Eine vierhändige Fuge von Albrechtsberger, von den beiden Organisten der Sct. Mauriz- und der Domkirche Herren Tjuka und Kunerth meisterhaft gespielt, welche den Einzug des Hrn. Fürsterzbischofs begleitete, sowie eine Bach'sche Fuge, welche der erstgenannte Organist bei dem Abgange Sr. fürstlichen Gnaden vortrug, waren von bewältigender Wirkung, sowie überhaupt die C-Messe von Hahn, eine quellfrische, religiöse Tondichtung im neuen, dramatischen Kirchenstile, unter der Leitung des städtischen Regens-Chori Hrn. Kauril, von den besten musikalischen Kräften aufgeführt wurde, gleich wie die große Es-dur-Fuge von Mozart zum Offertorium, eine geniale Composition mit ergreifend schwermüthigem Charakter, und das Graduale von Aßmeier, reich an religiöser Compositionstiefe, eine der klassischen Kirchenmusik innwohnende schwungkräftige Wirkung auf den Geist der Andacht äußerten. — Nach beendetem Gottesdienste, defilirte die Bürgercompagnie, welche die Dechargen gegeben hatte, vor dem Herrn Festungscommandanten und reihte sich wieder dem Bataillone an.

Hiernach erfolgte der Abmarsch auf die Schießstätte; in dem Intervalle zwischen dem Schüzencorps und Bürgerbataillon, welche durch viele neubeeidete Mitglieder verstärkt, sehr zahlreich ausgerükt waren, zogen die ehrenwerthen Bürgerveteranen, mehre mit den gegenwärtig schon sehr seltenen Armeekreuzen aus dem europäischen Befreiungskampfe dekorirt.

Bei der Ankunft auf dem Schießplaze wurde die paradirende Bürgerschaft mit Pöllersalven begrüßt.

Schon früher hatten sich daselbst große Scharen städtischer und ländlicher Bevölkerung eingefunden und in den Gartenlokalitäten vor der festlich geschmükten Schießhalle, in den Parkanlagen, Alleen und auf dem grünen Plane der Schießwiese verbreitet. Sie hatten mit Interesse die beiden Festscheiben betrachtet, wovon eine, mit der Distanz von 300 Schritten, die Abbildung der Stadt Olmütz, in der Belagerungszeit vor hundert Jahren, die andere, für 200 Schritte, den kaiserlichen Adler enthielt. — Nachdem aber die Bürgerschaft in die Paradestellung auf der Wiese eingerückt war, in welcher das Schüzencorps den rechten und das Bürgerbataillon den linken Flügel einnahm, während die Veteranen in der Mitte standen, bildeten die früheren, in Gemeinschaft mit den später angekommenen Festtheilnehmern, gegenüber der Front der ausgerükten Bürgerschaft, eine langgestrekte, undurchdringliche Menschenheke, deren Bestandtheile aus eleganten Herren und Damen, Bauern und Bäuerinnen in nationalen und halbstädtischen Costumen, aus Civil und Militär, Jung und Alt, Reich und Arm, im buntesten Gemische zusammengewürfelt erschienen.

Pöllersalven signalisirten die Ankunft des kaiserlichen Principalcommissärs, k. k. Statthaltereirathes und Kreishauptmanns Baron Buol, welcher von einer Deputation des Gemeinderathes und Ausschußes bei seiner Ankunft auf der Schießstätte empfangen und zu der Paradestellung geleitet worden war, wo er mit kriegerischen Honneurs empfangen wurde und die Front besichtigend abschritt.

Darnach schwenkten die Flügel der Parade ein, und der Herr Bürgermeister Kreiml hielt folgende, mit tiefer Empfindung vorgetragene und von einer patriotisch begeisternden Wirkung begleitete Festrede:

„Mitbürger! Wir begehen ein glorreiches Jubelfest. Wir sonnen uns im Thatenglanze unserer Vorfahren. Wir feiern ihren Heldenmuth, ihre unerschütterliche Treue und ihre patriotischen Tugenden. Wir bekränzen ihre Namen, welche Zierden der vaterländischen Ruhmeshalle sind, mit dem Immergrün weihevoller Erinnerung. Wir geloben uns feierlich, ihren preisgekrönten Verdiensten um Thron und Vaterland, um Staat und Kirche, nachzueifern, — und ihr Beispiel, welches die Tafeln der Geschichte mit unsterblichen Thaten bereichert, nachzuahmen.

Noch wölbt sich derselbe Himmel über unsere Häupter, der in grauer Vorzeit die erste Ansiedlung auf unserer felsigen Marchinsel umspannte und in dessen Azur sich vor einem Jahrtausende die Zinnen der ersten Burg, die Thurmkreuze der ersten Kirche von Olmütz tauchten.

Derselbe Himmel ist's, dessen tiefdunkle Wolkenschatten vor acht Jahrhunderten, Mitternachts vor dem 25. Juni 1241, das Riesenlager der welterobernden Mongolen bedekten, als Jaroslaw von Sternberg an der Spize der böhmisch-mährischen Reisigen und der streitbaren Bürger von Olmütz, mit leisem Tritte zum Burgthor auszug, die schlafenden Bedränger der Christenheit überfiel, und vernichtete.

Derselbe Himmel ist's, unter dem heute unsere Waffen blizen und unsere Fahnen wehen, — dessen Sterne vor der Morgendämmerung des 26. Juli 1253 dem mährischen Landeshauptmann Pludo von Krawak entgegenschimmerten, als er die königlichen und städtischen Kriegsmannen zum Mitterthore hinaus, gegen den Tafelberg führte, wo das Heer der wilden Kumanen lagerte und durch das Schwert der Olmützer Helden eine grauenhafte Niederlage erlitt.

Derselbe Himmel ist's dessen blaues Auge vor hundert Jahren auf die ruhmvoll bestandene Kraftprobe der jungfräulichen Reichsgrenzfestung Olmütz, auf den Heroismus des Vertheidigungskommandanten Marschall von Burgholzhausen, auf die Tapferkeit der kaiserlichen Besazung, und auf die Kampfbegeisterung

der treuen, standhaften, opferwilligen und todesmuthigen Bürger von Olmütz niedersah.

Ja! derselbe Himmel ist's, dessen Sonne vor einem Jahrzehnte am Morgen des 2. Dezember 1848 zur glorreichen Thronbesteigung des Kaisers Franz Josef I. in den sturmgeprüften Mauern der Hauptstadt Olmütz und zur glücklichen und segensreichen Wiedergeburt des Kaiserreiches leuchtete.

Olmütz hat sich damals, wie vor Hundert Jahren und wie schon oft im Laufe der Zeiten, als ein sicheres Bollwerk des Reiches gegen jeden Feind, als eine sturmfreie Burg des Kaiserhauses, als ein undurchdringliches Schild der Krone und des Staates bewährt, und wird sich solcherweise immer bewähren.

Diese stolze Uiberzeugung vermählt sich mit dem patriotischen Opfermuthe, der in jeder treuen Bürgerbrust als ein heiliges Feuer glüht, und heute hoch emporflammt, wo die tausendjährige Mauerkrone unserer Vaterstadt, durch die unversiegbare Keimkraft historischer Erinnerung, mit einem frischen Blütenzweige belaubt wird.

Alles Menschenwerk ist im Laufe der Jahrhunderte dem Wechsel unterlegen, selbst die Natur rings um uns mußte dem Prinzipe der Zeitverwandlungen ihren unverweigerlichen Tribut entrichten. Aber der Himmel über uns ist stets derselbe geblieben, und unter ihm die Bürgertreue in Olmütz. Sie ist ein kostbares Vermächtniß unserer Vorältern, das wir ohne Makel und ohne Abbruch unseren Nachkommen zu überliefern geloben. Sie ist ein Familienschaz, dessen Juwelen aus den Großthaten unserer Ahnen bestehen. Wir sind bereit in die angestammten Ehrenkronen Gut und Blut als neue Edelsteine einzusezen, gleich wie dies vor einem Jahrhunderte die Bürger von Olmütz thaten, deren Ruhmesgedächtniß wir heute, im Hochgefühle der Bluts- und Gesinnungsverwandtschaft feiern.

Zwei volle Monden lagerte ein sieggewöhnter Feind in der Olmützer Thalfläche. Die Festung wurde durch sechs Wochen belagert, und durch 32 Tage aus Kanonen und Mörsern beschossen. Tag und Nacht regnete es feurige Bomben und hagelte es schwergewichtige Kugeln herein. Ein ganzer Stadttheil sank in Trümmer. Die Erde

wankte, feste Mauern borsten und stürzten zusammen: nur der Heldenmuth der Belagerten blieb unerschüttert. Die Bürger bezogen, als freiwillige Kämpfer einen Außenposten in der Angriffsfront zwischen dem Theresien- und Kathareinerthore und bewährten sich als sicher treffende Stuzenschüzen gegen den Feind, der mit seinen Laufgräben und Batterien immer näher rückte, bis er sich endlich sogar schon in dem Festungsglacis nur wenige Schritte vom Rande der zerschossenen Brustwehr des bedekten Weges entfernt, festgesezt hatte. Aber je näher die Gefahr, desto höher die Kampfbegeisterung in Olmüz.

Hinter den Ruinen der vom Feinde zerstörten Häuserreihen wurden alsbald neue Festungsabschnitte errichtet; der Bürger wetteiferte mit den Soldaten in der Vertheidigung der Stadt. Man hatte sich's gelobt, Schritt für Schritt kämpfend, zurückzuweichen, und den Feind jede Fußbreite Bodens, mit Blut und Leichen theuer erkaufen zu lassen. Da wandte sich das Schicksalsblatt. Ein harter Schlag traf das Belagerungsheer in dem Gebirgstheile bei Domstadtl, wo Loudon die vom Feinde sehnlich erwarteten Zufuhren an Kriegs- und Mundbedarf, überfiel und theilweise vernichtete, theilweise eroberte. Andererseits hatte die kaiserliche Hauptarmee den rechten Flügel des Feindes umgangen, und sich der bedrängten Festung von der Südseite bis auf eine geringe Entfernung genähert, und zwar in der Absicht, den belagerten Plaz zu entsezen, zu dessen Einnahme übrigens bei dem erprobten Muthe und Talente des Vertheidigungskommandanten Feldzeugmeister Freiherrn Ernst Dietrich Marschall auf Burgholzhausen, dem verdienstlichen Wirken des Unterkommandanten Feldmarschall-Lieutenant Hyacinth Baron von Bretton, dessen Gebeine in der Gruft unserer pröbstlichen Stadtpfarrkirche ruhen, und bei der Treue, und dem Heldensinne der Besazung und Bevölkerung, für den Feind keine Aussicht vorhanden war.

Durch diese Umstände und Ereignisse sah sich das Belagerungsheer zum Abzuge veranlaßt, welcher in der Nacht vom ersten auf den zweiten Juli 1758 erfolgte.

Olmütz war befreit, und hatte seinem geschichtlichen Ruhme neue, unverwelkliche Ehrenkränze beigefügt. Die Verdienste der Bürgerschaft um das Gesammtreich, der Muth den sie bewiesen, die Treue, welche sie bewährt, die Drangsale und Verluste, die sie erlitten, wurden von der Kaiserin **Maria Theresia** vollen Werthes anerkannt, und mit Ehren, Auszeichnungen und Privilegien belohnt.

Alle Mitglieder des Magistrates wurden in den Adelstand erhoben, namentlich der kais. kön. Richter Simon Thadäus Zimmerle mit dem Prädikate von Schneefeld, der Primator Franz Satori mit dem Prädikate von Satori, die Räthe: Valentin Gärtler, Senior mit dem Prädikate von Blumenfeld, Peter Paul Brauner von Valtelin, der Stadtrichter Florian Lauzky von Straussenheim, Johann Valentin von Treuenfeld, Johann Rosenberg von Rosenberg, Franz Sebastiansky von Sebastiansky, Thaddäus Kniebandl von Ehrenzweig; ferner die zu kaiserlichen Räthen erhobenen Bürgermeister während der Belagerungsmonate Mai und Juni: Nepomuk Langhammer von Langhammer und Adlersberg, — und Ignaz Nowak von Nowak; der in den Senat aufgenommene und zum kaiserlichen Forstmeister ernannte städtische Waldbereiter Kristelli von Kristelli; die in das Rathskollegium aufgenommenen städtischen Beamten: Augustin Wiesner von Lerchenschwung und Johann Janolik von Adlerstein; endlich der Stadtsyndikus Johann Trawnitschek von Grünwald, der Vicesyndikus Johann Nep. Stiebron von Stiebron und der k. Obereinnehmer Josef Bernhard Brueil von Brueil und Mabalon. — Die große goldene Denkmünze erhielten: Johann Schrötter ältester Scharfschüzenvorgeher; Simon Schweiniz, zweiter Scharfschüzenvorgeher; Johann Theiß Scharfschüzen-Deputirter, Josef Schwarz Knöpfmacher und Johann Fischbeck Tuchhändler. — Als Ersaz für den an Haus und Habe erlittenen Schaden wurden von der Kaiserin 24,328 Gulden gespendet. Die huldreiche Monarchin bewilligte die Aufnahme der Anfangsbuchstaben der allerhöchsten Namen: „**Maria Theresia** und **Franz**“ in das mit einer goldenen Ehrenkette geschmükte Mittelschild des Stadtwappens, und verordnete

mittelst Reskript vom 12. Mai 1759 und Hofdekret vom 30. Juni 1759, daß die Gedächtnißfeier des Entsazes jährlich mit einem kriegerischen Aufzuge der Bürger, im vollen Waffenschmucke, mit klingendem Spiele und fliegenden Fahnen und unter Entgegennahme der militärischen Ehrenbezeigungen, so wie mit Abhaltung eines Festschießens begangen werde, wozu ein Jahresbeitrag von 800 fl. aus der Staatskasse angewiesen wurde.

Dieses freudig erhebende Fest fand seither alljährlich statt, und wird heute zum hundertsten Male begangen, nachdem die Gnaden und Auszeichnungen vom Jahre 1758, durch die durchlauchtigsten Nachfolger **Maria Theresia's** auf dem Kaiserthrone bestätigt und erneuert worden waren. Namentlich gestattete Se. Majestät der Kaiser Ferdinand I. in dem Hofdekrete vom 25. Jänner 1844 Z. 2501 dem Olmützer Schüzen- und Bürgercorps das Tragen der militärischen Ehrenzeichen, und verlieh diesem Corps, mittelst Allerhöchster Entschließung vom 25. April 1846 eine kaiserliche Leibfahne, zu welcher Ihre Majestät die Kaiserin Maria Anna ein kostbares Band spendete mit der bedeutungsvollen Inschrift: **„Nemini Fide secundi."** — Niemanden an Treue nachstehend! eine Inschrift, die in unseren Herzen tief eingegraben ist.

Se. Majestät der glorreich regierende Kaiser Franz Josef I. krönte die Gnaden und Auszeichnungen, welche der Hauptstadt Olmütz von Allerhöchst seinen Vorfahren zu Theil geworden waren, mit dem Reskripte aus Schönbrunn vom 9. Mai 1849, worin von dem Monarchen anerkannt ward, „die Bürgerschaft von Olmütz habe bei allen Anlässen bewiesen, daß sie den treuergebenen Sinn, der dieselbe stets auszeichnete, auch in den Stürmen unserer bewegten Zeit zu bewahren wußte; Se. Majestät habe diese würdige Haltung mit besonderm Wohlgefallen aufgenommen und gnädigst aufgetragen, dies dem Vorstande der Olmützer Stadtgemeinde bekannt zu geben."

Diese Allerhöchste Anerkennung ertheilt unserer Generation das Lob, daß sie von dem patriotischen Ehrenpfade ihrer Vorfahren nicht abgewichen sei. Wir wollen dasselbe bei jeder Gelegenheit verdienen und unter allen Möglichkeiten, welche

im Schooße der Zukunft ruhen, beweisen, daß die loyalen und patriotischen Gesinnungen jener Männer, welche vor hundert Jahren mit todesmuthiger Begeisterung Gut und Blut für das Heil und den Ruhm unserer Vaterstadt einsezten, in uns nicht erloschen sind, daß die Weihe der damaligen Feuertaufe von Olmütz, bei Kindern und Kindeskindern fortwirke, — daß der Fruchtsame der damaligen Heldenthaten noch immer fortkeime und Blüthen treibe, daß das Beispiel der damaligen Zeit für uns ein scharfer Sporn zur Nachahmung sei, und daß Bürgertreue und Heldenmuth in Olmütz stets vererblich bleiben.

Mitbürger! Gehoben durch dieses Bewußtsein, lasset uns der patriotischen Gesinnung, welche uns alle durchgeistigt, und der enthusiastischen Anhänglichkeit zur angestammten Herrscherdynastie, welche uns alle durchglüht, einen loyalen Ausdruck geben und einen dreifachen Hochruf ausbringen:

Unserem allergnädigsten Kaiser und Herrn Franz Josef I., unserer huldreichen Kaiserin Elisabeth und dem allerdurchlauchtigsten Kaiserhause

Hoch! Hoch! Hoch!"

Nach dem von musikalischen Tuschen begleiteten dreimaligen Hochrufe, in welchen nebst der ausgerükten Bürgerschaft auch das anwesende Publikum loyal einstimmte, bat der Herr Bürgermeister den Herrn Principalcommissär, den Ausdruk der Treue und Anhänglichkeit der Olmützer Bevölkerung an die Stufen des Allerhöchsten Thrones zu leiten.

Der kaiserliche Principalcommissär Freiherr von Buol hielt darnach folgende kräftig gediegene Gegenrede:

„Das heutige Jubelfest gibt mir zum Drittenmale den erfreulichen Anlaß, Sie um mich versammelt zu sehen, als kaiserlicher Principal-Commissär, Ihnen die Versicherung geben zu können, daß ich nicht unterlassen werde, die eben laut proclamirten Manifestationen

Ihre Anhänglichkeit und Bürgertreue gegen unseren allergnädigsten Monarchen an die Stuffen des Thrones gelangen zu lassen.

Das Erstemal, als ich in Ihre Mitte trat, war ich bemüht, Ihnen in kurzen Umrissen geschichtlich ein Bild vor die Augen zu führen; ich schlug Ihnen die Annalen der Geschichte auf, um Sie mit der, jederzeit tapfern, ehrenhaften Haltung und der echten Bürgertugend Ihrer Vorfahren bekannt zu machen. — Mit einem Worte, ich habe von der Vergangenheit gesprochen.

Im vorigen Jahre benützte ich die 99. Wiederkehr dieses Festes, um sie aufmerksam zu machen, daß Bürgertugend sich nicht blos im blutigen Kampfe bethätigen könne, sondern daß ihr noch ein weites Feld zur Kundgebung offen stehe, ich nahm mir die Freiheit, ein aufmunterndes Wort an Sie zu richten, damit spätere Generationen mit dem gleichen Gefühle von Ehrfurcht und Dankbarkeit Ihrer gedenken mögen, wie Sie es gegenüber Ihren Vorfahren des vorigen Jahrhundertes thun.

Ich habe Ihnen von der Zukunft gesprochen. Heute nun lassen Sie mich für einige Augenblike Vergangenheit und Zukunft durch das Band der Gegenwart an einander knüpfen, um Ihnen zu beweisen, daß die gegenwärtige Generation der Vorausgegangenen würdig sei, und als Muster für die Nachfolgende dienen kann.

Sie hatten sich vorgenommen, die hundertjährige Wiederkehr des denkwürdigen Befreiungstages auf die festlichste Weise zu begehen. Die, wenn auch glänzenden, doch schnell vorüber eilenden Feierlichkeiten und Feste, welche für diese Tage bestimmt sind, haben zwar einen gleich großen Reiz für die Mitwirkenden wie für die Zuschauer — und sie werden für lange Jahre angenehme Erinnerungen zurüklassen — aber all dieser festliche Prunk ist nicht von monumentaler Dauer. Um nun dem heutigen Erinnerungstage die wahre und echte Festweihe zu verleihen, haben Sie den richtigsten Weg eingeschlagen, indem Sie, im wohlverstandenen Interesse Ihrer Bürgerpflicht, den edelmüthigen Entschluß gefäßt haben, das Gedächtniß an den heutigen Tag, durch eine wohlthätige milde Stiftung zu verewigen.

Sie haben schon seit Jahren mit richtigem Gefühle erkannt, wie traurig das Loos jener Mitbürger sich gestalten müsse, welche durch Krankheit oder andere Unglüksfälle verarmt, und außer Stande sind, sich ihren Lebensunterhalt zu verschaffen.

Um nun diesen, für ihre alten Tage eine sorgenfreie Existenz zu gründen, ist durch Ihre allseitige Mitwirkung eine Bürgerversorgungsstiftung zu Stande gekommen, und ich gebe mich der angenehmen Hoffnung hin, daß dieses Unternehmen, durch allgemeine Unterstüzung recht bald von den segenreichsten Folgen begleitet sein werde.

Es ist mir eine angenehme Pflicht, diesen Zug echter Bürgertugend hier mit lauter Sprache Allen zu verkünden, und Ihnen meine Herren, welche diesen Entschluß gefaßt und zur Reife gebracht haben, hiemit im Namen der leidenden Menschheit den öffentlichen Dank auszusprechen.

Meine Herren! Diese Pflicht ist mir um so angenehmer, als Sie mir in diesen Tagen die Ehre erwiesen haben, mich in ihren Bürgerverband aufzunehmen, und ich mich daher zu den Ihrigen rechnen kann.

Es wird meine Sorge sein, auch diesen neuen Zug von patriotischer Opferbereitwilligkeit, der Commune Olmüz, in tiefster Ergebenheit zur Allerhöchsten Kenntniß zu bringen.

Nach einer so edlen Handlung gewinnt jeder neue Ausdruk unserer Ergebenheit und Unterthanen-Treue an Wahrheit und Bedeutung — und mit dem erhebenden Bewußtsein einer vollbrachten guten That, werden Sie meiner Aufforderung Folge leisten, wenn ich Sie ersuche, sich mit mir im Ausrufe zu vereinigen:

Hoch lebe unser allergnädigster

Kaiser Franz-Josef I.“

In diesen dreimaligen, von Musiktuschen begleiteten Hochruf stimmten abermals Bürgerschaft und Publikum ein. Darnach spielte die Musikkapelle die Volkshymne, nach deren Schlußstrofe von dem Bürgerbataillon drei Generaldechargen gegeben und Böllersalven gelöst wurden.

Die Parade sezte sich nun in Marsch, defilirte vor dem kaiserlichen Principalcommissär, marschirte auf dem Oberringe auf, gab die Fahnen ab, ging auseinander und somit war der kriegerische Theil der Säkularfeier beendet.

In der dritten Nachmittagsstunde wurde die Festtafel im städtischen Redoutensaale abgehalten. Derselbe war sinnreich dekorirt und mit Emblemen, Trophäen und Bildnissen aus der großen Vergangenheit der kön. Hauptstadt Olmüz ausgestattet. Dem Eingange gegenüber befand sich das Bild Sr. Majestät des glorreich regierenden Kaisers Franz Josef I., rechts davon jenes der Kaiserin Maria Theresia und links jenes ihres Gemals des römisch-deutschen Kaisers Franz I.

Historische Trophäen, alterthümliche Fahnen und Waffen gruppirten sich malerisch neben den Kaiserbildern. Darunter erblikte man die rothbefransten Hellebarden der Bürgerhauptleute vor hundert Jahren, die damaligen schwarzgelben und rothweißen Fahnen, zwei während der Belagerung von Olmüz eroberte preußische Heerpauken, eine Standarte, mit welcher die berittene Bürgerschaft am 12. September 1617, bei dem Einzuge des Erzherzogs-Gouverneurs und späteren römisch-deutschen Kaisers Ferdinand II. in Olmüz vorritt; Gewehre und Doppelhaken, aus denen die tapferen Bürger von Olmüz im Juni 1758 von dem äußersten Walle gegen den Feind schoßen und denselben in seinen Annäherungswerken scharf auf's Korn nahmen. Jenseits ober dem Eingange war die Estrade des Orchesters mit dem Wappenadler der Stadt Olmüz und mit Kriegsfahnen der kaiserlichen Linientruppen und Landesaufgebote geschmükt.

An den von Festons umschlungenen Wänden des schönen und geräumigen Saales hingen zahlreiche Bilder, welche mit der Bela-

gerungsepoche und sohin mit der Säkularfeier in Verbindung standen, nämlich: eine getreue Darstellung der belagerten Reichsgrenzfestung von der Ostseite, mit dem brennenden Dorfe Schnobolin und dem feindlichen Lager auf den Anhöhen des rechten Marchufers, im Hintergrunde; die Porträts des Fürstbischofs Leopold II. Friedrich Grafen von Eck und Hungersbach, welcher unmittelbar vor der Belagerung erwählt und inthronisirt worden war und vom 27. April 1758 bis zum 15. December 1760 der Olmüzer Diöcese als Kirchenfürst vorstand und des infulirten Probstes von St. Mauriz, Anton Ferdinand Freiherrn von Quentele, welcher während der ganzen Belagerungszeit in Olmüz ausharrte und sein geistliches Amt verwaltete; des ruhmgekrönten Vertheidigungscommandanten Feldzeugmeister Ernst Dietrich Freiherrn von Marschall auf Burgholzhausen, des Untercommandanten Feldmarschall-Lieutenants Hyacinth Baron Bretton, des Geniedirektors Generalen Peter Philipp Baron Bechade, Herr von Rochepine, — des Artilleriechefs, Oberstlieutenants Adolf Nikolaus von Alsson; des k. k. Richters in Olmüz Simon Thadäus Zimmerle von Schneefeld, des Ausschußmannes Augustin Wiesner von Lerchenschwung, des zweiten Scharfschüzenvorgehers Simon Josef Schweiniz, des Scharfschüzen-Deputirten Johann Theiß, der Bürger: Josef Schwarz, Langer, Krepp, Souček, Rupprecht, Schönwaiz und Karl Scholz, welche während der Belagerungsperiode in Olmütz lebten, litten und kämpften.

Auf der Festtafel waren 162 Gedeke servirt. Es nahmen daran Theil: S. f. Gn. der Herr Fürsterzbischof von Olmüz und mehre Domherrn, der Herr Festungscommandant F. M. L. Freiherr von Susan, die aktiven Generäle, dann der pensionirte Herr Generalmajor Hödl; die Stabsoffiziere und die selbstständigen Commandanten, der Herr Rittmeister Graf Marschall auf Burgholzhausen, dann die Chefs der kaiserlichen Civilstellen, und k. k. Staatsbeamte sämmtlicher Civil-Branchen, die Mitglieder des Gemeinderathes und großen Ausschußes, die Offiziere des Schüzen- und Bürgercorps und andere Bürger, so wie geladene Gäste.

Die städtische Musikkapelle führte eine gewählte Tafelmusik auf.

Die Reihe der Toaste bei dem Bankete eröffnete der Herr Bürgermeister **Kreiml** mit folgenden Worten:

„Wir begingen heut ein Fest, welches uns Zeugniß gibt, von der aufopfernden Treue und Ergebenheit unserer Voreltern; denn sie standen vereint mit den tapfern und siegreichen k. k. Truppen auf den Wällen unserer Stadt und Festung, um das gute Recht ihrer Kaiserin zu schüzen, und zu vertheidigen, es gibt uns aber auch Zeugniß von der Gnade mit der Wailand Ihre Majestät die große Kaiserin **Maria Theresia** echte Bürgertugend lohnte.

Hundert Jahre sind verflossen und drei Generationen sind in den Strom der Zeiten dahingeschwunden, aber derselbe Geist der Treue und Ergebenheit für das angestammte allerdurchlauchtigste Kaiserhaus der unsere Voreltern beseelte, beseelt auch uns, und wird mit Gottes Hülfe auch unsere Kinder und Nachkommen beseelen.

Somit rufe ich als Organ der k. Hauptstadt Olmüz aus dem Innersten meines Herzens: „Gott erhalte, Gott segne den Kaiser zum Wohle aller seiner treuen Unterthanen.“

„Se. k. k. apostolische Majestät, unser allergnädigster **Kaiser** und Herr **Franz-Josef** der Erste **lebe hoch! hoch! hoch!**

Ihre Majestät unsere huldreichste Kaiserin **Elisabeth** lebe **hoch! hoch! hoch!**

Das ganze allerdurchlauchtigste Kaiserhaus lebe

Hoch! Hoch! Hoch!“

Hierauf brachte der Herr Festungs-Commandant einen Toast auf die Bürgerschaft von Olmüz aus, berührte deren zu allen Zeiten treubewährte Gesinnung und sprach die Uiberzeugung aus, daß sich dieselbe auch in der Zukunft bei jedem Anlasse gleicherweise erproben werde.

Sodann brachte der Herr Bürgermeister Toaste auf S. F. G. den Herrn Fürst-Erzbischof, als „den hochwürdigsten Kirchenfürsten und gnädigsten Lehensherrn,“ auf den Herrn F. M. L. Baron **Susan**, als hochverehrten Festungs-Commandanten und auf den

Herrn Baron Buol als Kreischef und „jüngsten Ehrenbürger von Olmüz“ aus.

Sämmtliche Toaste wurden durch Pöllersalven signalisirt.

Der Erwiederungstoast des Herrn Kreishauptmanns hob in verbindlicher Weise die patriotische Wirksamkeit und die Verdienste des Herrn Bürgermeisters hervor.

Mittlerweile waren Tausende Stadt- und Land-Bewohner auf der bürgerlichen Schießstätte von nah und fern zusammengeströmt. Sie ergoßen sich über alle Schattengänge und Promenaden der Parkanlagen, in die Gartenräume bei der Restauration und auf die weiten Wiesen, von deren smaragdenem Grunde sich die tempelartig gebaute Schießhalle, sowie die Scheibenstände mit den gemauerten Kugelfängen, weißschimmernd abheben, eine weite grüne, von der kleinen March, dem Schießstätt- und dem Festungsgraben umschlossene Inselau bildend.

In dem Musikpavillon führte die Kapelle des Infanterie-Regiments Baron Roßbach eine Standmusik auf. Zu ihr gesellte sich später die städtische Kapelle, welche alsbald von den auf der Schießwiese lagernden Familien in Anspruch genommen wurde und denselben zu einem schnell improvisirten Balle auf dem weichen Wiesenteppich unter dem Himmelszelte, die beliebtesten Tanzweisen aufspielte. Hier fesselte ein Gymnastiker durch seine Kunststüke die Schaulust des Publikums; dort bildeten sich Gruppen um einen Taschenspieler. Hier sammelte man sich bei den Buden und Zelten in denen Lebkuchen ausgespielt wurden. Dort lokte das Ringelspiel die kleine Welt an sich. Plözlich stieg ein Luftballon zum Privatvergnügen einer Gesellschaft empor und wußte seinen Weg so gut zu finden, daß er in dem Hofe des Stadthauses niederfiel, von dessen fahnenumflatterter Thurmgallerie Laternen ein buntfärbiges Licht in die heitere, lustvolle Sommernacht ausstrahlten.

Alles zusammen gab ein großartiges, heiteres Volksfest, welches von keiner leitenden Hand arrangirt worden war, sondern sich selbst ohne alle Vorbereitung, allmälig in die Szene gesezt hatte und mit ungetrübter Lust bis nach Mitternacht währte.

So verging der Jubiläums-Sonntag, das Hauptmoment der Säkularfeier. Ihm gegenüber bildete der nachfolgende Montag der 5. Juli, mit seinem ernsten Gepräge, einen anziehenden Gegensaz.

Um 10 Uhr Vormittags wurde in der pröbstlichen Stadtpfarre zu Sct. Mauriz ein feierlicher **Trauer-Gottesdienst** für die verstorbenen und während der Belagerung gefallenen Krieger und Bürger abgehalten, welche vor hundert Jahren tapfere und treue Hüter der Reichsgrenzfestung Olmüz gewesen waren. Der hochw. infulirte Probst und Stadtpfarrer, Domcapitular Eduard Ritter v. Unkhrechtsberg celebrirte dieses Seelenamt, unter Assistenz der Pfarrgeistlichkeit.

Die Kirche war reich dekorirt. Inmitten des Schiffes erhob sich ein geschmakvolles Trauergerüste, umgeben von blendendem Lichterglanze. Das Piedestal auf welchem der Catafalk ruhte, stellte einen Marmorsokel vor und war mit folgenden, sinnreichen Chronogrammen geschmükt.

LVX tVa LVCesCat fIDIs CVstoDIbVs ArCIs,
qVI PATER Aeterne In terra paCIs reqVIesCVnt.
In PaCe qVIesCant LVXqVe eIs LVCesCat perennIs,
ArCIs sVæ qVI fIDI fVere CVstoDes.
LVMen o PIE! ConCeDe IIs perenne.

Dein Licht leuchte den treuen Hütern der Festung,
Welche, ewiger Vater!, im Friedensboden ruhen.
Sie mögen im Frieden ruhen und das ewige Licht leuchte ihnen,
So die treuen Hüter ihrer Festung waren.
Gewähre ihnen — Allgerechter! — das ewige Licht.

Auf dem Sokelrande erblikte man kriegerische Kopfbedekungen aus der Belagerungszeit, mit Eichlaub bekränzt, nämlich Generals- und Stabsoffiziershüte, Grenadierkaskette und Kroatenmüzen. Auf dem Sarge befand sich neben Kruzifix und Buch ein befiederter

Helm.. Rings um den Trauerbau waren Waffenpyramiden und Trophäen aufgerichtet. Bürgerliche Scharfschüzen und Garden bildeten Spalier. Bei dem mit Eichlaub bekränzten Monumente des in der Kirchengruft beigesezten Feldzeugmeisters und Festungskommandanten von Olmüz, Baron Bretton, der hierorts den 24. März 1779 im 84. Lebensjahre gestorben war, stand eine Doppelwache des Bürgercorps.

Die k. k. Generalität, viele Stabs- und Oberoffiziere, die kaiserlichen Behörden, die städtische Repräsentanz und zahlreiche Andächtige wohnten der Trauerfeierlichkeit bei, welche nebst der religiösen Weihe auch eine patriotische und historische Bedeutung hatte und eine durch die herrliche Kirchenmusik gehobene andächtige Stimmung anregte. Es wurde nämlich unter Betheiligung der besten musikalischen Kräfte das große Requiem von Neukom, ein klassisches Tongedicht, reich an seelenvollem Trauerschmelze und erschütternden Kraftmomenten, mit allen bezaubernd-schönen Uibergängen, Schattirungen und Figuren eben so präcis als effektvoll aufgeführt.

Zur Mittagsstunde bespeiste der Restaurateur Hr. Richter, Unternehmer der Festtafel im Redouten-Saale am vorigen Tage, 40 Stadtarme auf eigene Kosten.

Dienstag den 6. Juli wurde in den freundlichen und geschmakvoll ausgeschmükten Räumlichkeiten des städtischen Redoutensaals ein glänzender, durch die innigste gesellige Harmonie aller Stände, ausgezeichneter Festball abgehalten. Die Ballgeber ehrten sich selbst und die Gäste durch die verbindlichste Zuvorkommenheit. Elegante Tanzordnungen, welche die Form von Damenarmbändern hatten, wurden beim Eintritte überreicht. Eine vortrefflich ausgeführte Tanzmusik elektrisirte beide Geschlechter. Es wurde auch eifrig getanzt, troz der großen Zahl der Ballgäste, welche den Saal, die Gallerien und Nischen einnahmen. Glänzende Uniformen stachen von dem schwarzen Ballfrake ab. Elegante Damentoiletten bildeten eine reizende Einfassung weiblicher Schönheit. Und von den Wänden herab blikten im Portrait die gefeierten Krieger

und Bürger aus der Belagerungszeit auf das fröhliche Treiben der Kindeskinder nieder. Ein Jahrhundert mit all seinen Freuden und Leiden, mit seinen Kriegsthaten und Friedensergebnissen, eine dreifache Generationsstufe der Menschheit, ein weltgeschichtlicher Großtag, dessen Frühroth dem Großvater und dessen Abendstern dem Enkel leuchtet, lag zwischen den abgebildeten und den lebenden Balltheilnehmern, deren Costume und Aeußerlichkeiten zu den interessantesten Vergleichungen Anlaß gaben, obgleich nichts unähnlicher sein kann, als die Trachten von damals und jezt. Das Ballfest währte in der heitersten Stimmung und genußreichsten Aufregung bis gegen Morgen, bis das junge Licht des Tages die buntfärbigen Lichter auf der Gallerie des Stadtthurmes erbleichen machte.

Mittwoch den 7. Juli ging es auf der Schießstätte sehr lebendig und festlich zu. Es wurde die Scheibe für das Kaiserschießen im Beisein eines landesfürstlichen Commissairs ausgemessen, wornach die Namhaftmachung der Bestschüße unter Pauken- und Trompetenschall erfolgte. Abends führte die städtische Musikkapelle eine Standmusik vor dem Gemeindehause auf, welche mit der Reteraite antique endete.

Der Schluß der Säkularfeier, Donnerstag den 9. Juli, sezte dem unvergeßlich schönen fünftägigen Feste die Krone der Religiosität auf. Ein imposanter Wallfahrtszug bewegte sich nach dem heiligen Berge und brachte Dankgebete und Votivgaben an dem Altare der gnadenreichen Mutter Gottes dar, — an derselben heiligen Stätte, zu welcher vor 100 Jahren, die vom Kriegsdrangsale erlöste Olmüzer Bevölkerung, mit frommer religiöser Begeisterung schaarenweise ausgezogen war, um die seligste Jungfrau Maria, als die Schuzpatronin der Stadt Olmüz, zu verehren und derselben Dankesopfer darzubringen.

Wie in so vielen andern Momenten des Jubiläums kehrte da der Ring eines Jahrhunderts in sich selbst zurük; Anfang und Ende reichten sich über den Gräbern und den Wohnstätten dreier Generationen die Hand.

Um halb 6 Uhr Morgens versammelten sich die Pfarrgeistlichkeit und die Pfarschulen von St. Michael und St. Mauriz und zogen zur Domkirche, wo sich auch die Mädchenschule der Ursulinerinnen, so wie die übrigen Theilnehmer an der Prozession, mit Einschluß des Domkapitels einfanden. Es wurde ein Hochamt abgehalten, wornach der Auszug der Wallfahrer vom Domplaze durch das Burgthor stattfand. Voran gingen die städtischen Pfarrschulen und die Diöcesanhauptschule, dann die Mädchenschule der Ursulinerinen, die städt. Musikkapelle, über 100 roth=weiß gekleidete Mädchen mit Kerzen, 12 Paar Knaben in schwarzen Röken und weißen Beinkleidern, mit seidenen Rosaschleifen und brennenden Kerzen; 4 Mädchen, welche auf einer zierlichen Trage den mit einer Blumenkrone geschmükten Opferkelch trugen und denen zur Seite je zwei Mädchen, mit Blumenkränzen am Arme, gingen. Es waren dies sämmtlich Olmüzer Bürgerstöchter. Dann kamen die geistlichen Orden: Kapuziner und Dominikaner, die fremde Kuratgeistlichkeit, der Domchor und die Domkapelle, die Vikarien, die Domherrn: Johann Baptist Freiherr von Peteani, Ritter von Steinberg, infulirter Prälat und Domprobst, Wilhelm Freiherr von Schneeburg, Eduard Ritter von Unkhrechtsberg, infulirter Probst von St. Mauriz, Arthur Freiherr von Königsbrunn, Gustav Graf Belrupt=Tyssac, Karl Graf von Welsersheimb, Se. f. Gn. der Herr Erzbischof im Pluvial, mit Inful und Stab, der Herr Kreishauptmann, der Herr Bürgermeister mit dem Gemeinderath und großen Ausschuß, die Zünfte mit den Fahnen und ein unabsehbarer Zug von Wallfahrern der verschiedensten Stände und Alter beider Geschlechter.

Vor dem Portale der schönen Kirche des Prämonstratenserfilialstiftes auf dem heil. Berge erwartete der hochw. inful. Prälat vom Strahow, Dr. Hieronymus Zeidler, die Prozession, umgeben von seiner Ordensgeistlichkeit. Bei der Ankunft des Zuges wurden daselbst Pöllersalven gelöst.

Der hochwürdige Herr Stiftsprälat begrüßte Se. fürstl. Gnaden mit einer gediegenen Anrede, deren Inhalt ungefähr folgender war:

„Wie es in jeder Familie, jeder Stadt, jedem Volke gewisse denkwürdige Tage gibt, welche für die Glieder derselben eine hochwichtige Bedeutuug haben, so ist auch das Andenken an die Befreiung der Stadt Olmütz aus Feindesgefahr, den Bewohnern dieser Stadt und Umgegend ein besonderes denkwürdiges Ereigniß, das insbesondere derjenige zu würdigen weiß, der die Liebe zu dem angestammten Herrscherhause, sowol der gefeierten Vorfahren, als auch der würdigen Nachkommen in der Stadt Olmüz kennt. Ein ganzes Jahrhundert hindurch haben die Bewohner von Olmüz ihre Dankbarkeit für den göttlichen Schuz und Hilfe, für die Fürsprache der seligsten Jungfrau Maria, durch die Votivprozession auf den heil. Berg an den Tag gelegt. Die Säkularfeier glaubten sie aber auf eine besonders festliche Weise begehen zu müssen. Der hochwürdigste um das Wohl seiner geliebten Herde so besorgte, an allen Schiksalen derselben so theilnehmende Oberhirt selbst, führte die so außerordentlich zahlreiche Prozession an, um am Ziele der Wallfahrt das hochheilige Opfer des Dankes für die Errettung aus den so großen Gefahren, und die Bitte um Schuz und Hilfe in allen Nöthen darzubringen. Und wahrlich er ist gewiß der beste Fürsprecher für seine geliebten Gläubigen, und Gott wird gewiß auf sein Opfer wohlgefällig herabsehen, und sein und der ihm Anvertrauten, gläubig inbrünstiges Flehen erhören."

Der hochwürdigste Fürst-Erzbischof erwiederte in huldvoller Weise die Ansprache, und empfahl dem andächtigen Gebete und der Fürsorge sowohl des hochwürdigen Herrn Prälaten, als auch des Konvents des heil. Berges, das Wohl der Olmüzer Stadtgemeinde. Er versicherte, daß sowie dieselbe bisher ihren dankbaren frommen Sinn bekundet hat, sie auch fernerhin nie unterlassen werde, den Dank für die ihr und den Vorfahren bewiesene Wohlthat des Himmels an den Tag zu legen, und sich durch gläubig frommen Sinn neuer Wohlthaten würdig zu zeigen.

Hierauf bewegte sich der schön geordnete Zug in die Kirche. In dieselbe trat zuerst der Herr Prälat Dr. Hieronymus Zeidler mit den Prämonstratensern ein, um dem Herrn Fürst-Erzbischofe das Aspergile darzureichen. Se. f. Gn. verfügte sich zum Hoch-

altare, empfing mit der Geistlichkeit, kniend, den Segen des Herrn Prälaten, und ließ sich dann auf seinem Thronsessel nieder, während der Hr. Kreishauptmann rechts, der Gemeinderath und große Ausschuß von Olmüz links, die zugewiesenen Betstühle einnahmen.

Alsbald bewegte sich der feierliche Opferzug um den Altar. Die Mädchen und Knaben opferten der heiligsten Jungfrau ihre Kränze und Kerzen; dann erschienen die lieblichen Trägerinen des Votivkelches, welchen der Herr Bürgermeister Kreiml aus seiner Hülle nahm, auf den Altar stellte und dem Hrn. Prälaten des Prämonstratenserstifts mit der Bitte überreichte, denselben als ein frommes Dankopfer der Stadt Olmüz', dargebracht aus Anlaß der 100jährigen Jubelfeier des Entsazes, in Empfang zu nehmen, das Wohl der Stadt in sein Gebet einzuschließen und dem Schuze der gnadenreichen Mutter Gottes empfohlen sein zu lassen.

Der Hr. Prälat sprach in verbindlichen Worten seinen Dank aus, wornach sich der Herr Fürst-Erzbischof vom Thronsessel erhob, und den Votivkelch consekrirte, den der Herr Prälat übernahm und in die Sakristei trug.

Kelch und Patene sind eine kostbare Opfergabe, von Silber, reich vergoldet und der Kelch mit simbolischen Figuren in halberhabener Arbeit geschmükt.

Zum Thronsessel zurükgekehrt, nahm der Herr Fürst-Erzbischof die Danksagung des Herrn Bürgermeisters für die vorgenommene Weihe entgegen, und reichte dem Vorstande der, durch Religiosität wie durch Patriotismus ausgezeichneten Stadt Olmüz, den Fischerring zum Kuße dar.

Nun hielt der Hr. Domvikär Klug die Festrede und darnach pontifizirte der Herr Fürst-Erzbischof das Hochamt, wobei er das heil. Meßopfer in dem Votivkelche der Stadt Olmüz darbrachte. Das Gotteshaus war mit Andächtigen in allen Räumen dicht gefüllt, vermochte aber nur einen Theil der Wallfahrer zu fassen, die von nah und fern herbeigeströmt waren und die Hochfläche des Berges vor der Kirche bedekten. — Eine von der Domkapelle, im Verein mit der städtischen Kapelle vorgetragene Kirchen-

musik, bestehend aus reichfigurirten klassischen Compositionen, der Messe von Hahn in D-dur, mit Einlagen von Seyfried und Diabelli, hob die Andacht zum Gipfel religiöser Weihe.

Nach dem Hochamte nahmen die Geistlichkeit und die weltlichen Autoritäten ein Frühmal bei dem Herrn Stiftsprälaten ein. Se. f. Gn. der Herr Fürst-Erzbischof fuhr nach Olmüz zurük, wohin die Prozession durch den Herrn Domprobsten Freiherrn v. Peteani geführt wurde. Der Strahöfer Prälat gab bis zum Bergabhange das Geleite, und beurlaubte sich mit einer Danksagung für die werthvolle Opfergabe, welche ein rühmliches Zeugniß von der Frömmigkeit der Stadt Olmüz gibt. Er wolle seine Fürbitte zur Mutter Gottes erheben, damit die Stadt von den Drangsalen, welche vor 100 Jahren über sie verhängt worden sind, verschont bleiben oder aber daß dieselben, falls sie einmal wieder unabwendbar wären, durch die Gnade Gottes ebenso ein ruhmvolles Ende nehmen möchten, wie damals. Der Herr Domprobst empfahl in seiner Gegenrede Olmüz dem Schuze der heil. Jungfrau und trat den Rükweg der Wallfahrt an, deren Schluß ein solenner Segen in der Domkirche bildete.

Auf dem h. Berge wimmelte es von Menschen, welche sich aus Olmüz, sowie aus der Umgegend in ungeheuerer Zahl eingefunden hatten. Namentlich war die Stadt Sternberg zahlreich vertreten. — Die Lebensmitteln in den Wirthshäusern waren bald aufgezehrt. Man tröstete sich indeß darüber und fröhlich angeregte Gruppen kampirten in dem duftigen Nadelwalde des Gesenkes; die Jugend hatte ihre Lust an den Haidebeeren, mit denen der Waldboden übersäet war. Eine Drehorgel veranlaßte ein Tänzchen auf dem grünen Naturteppich. Aus der Tiefe des Forstes drangen die Lieder eines Männerchores

Die Freude war entfesselt und gestaltete sich zu einem Waldfeste, welches bis zur Dunkelheit währte, und mit einem lustig angeregten, und mitunter sangreichen Heimzuge der Bergwaller, auf allen Wegen und Stegen schloß.

So endete das Säkularfest, ein Fest voll patriotischer Anregungen, ein Jubelfest der Bürgertreue, deren Heimath Olmüz war, ist und bleiben wird. Wie vor hundert Jahren der Priester, der Kriegsmann und der Bürger im edelsten Wetteifer zur Erhaltung und zum Schirme von Olmüz, opfermuthig, glaubenstreu und vaterlandsliebend zusammenwirkten, so verherrlichte auch der harmonische Dreiklang ihrer Gesinnung die hundertjährige Gedächtnißfeier. Das Militär legte seine innigsten Sympathien für diese Feier an den Tag, welche dem patriotischen Heroismus und der opferwilligsten Unterthanentreue einen Ruhmeskranz dankbarer Erinnerung flocht, und die Geistlichkeit mit dem hochwürdigsten Kirchenfürsten an der Spize, betheiligte sich unmittelbar daran und verlieh dem Säkularfeste den Nimbus einer kirchlichen Feier.

Jeder Tag des Jubiläums gab Zeugniß, daß der Geist der Ahnen auf die Nachkommenschaft übergangen, daß der patriotische Herzschlag der Gegenwart nicht minder feurig sei, wie jener der gepriesenen Vergangenheit und daß der Bürger von Olmüz zu allen Zeiten gleich bereit ist, Gut und Blut freudig hinzugeben:

„Für Gott, Kaiser und Vaterland!“

Gemeinde-Behörden

der königl.

Hauptstadt Olmüz.

Die Organisation und der Wirkungskreis der Gemeindebehörden in Olmüz gründet sich auf die, mit Erlaß des hohen Ministeriums des Innern vom 22. September 1850 Z. 19347 mitgetheilte, von Seiner kais. kön. Majestät mit allerhöchster Entschließung vom 6. September 1850 allergnädigst genehmigte Gemeindeordnung für die kön. Hauptstadt Olmüz. Die Constituirung der Gemeindebehörden erfolgte am 23. Jänner 1851.

Das Stadtgebiet umfaßt innerhalb des, durch die Festungswerke und die Katastralgrenzen bezeichneten Umfanges, einen Flächeninhalt von 0.04 □ Meilen, mit 13.997 Civileinwohnern (Kathol. 13.892, Evang. 45, Israel. 60, Deutsche 10.517, Slaven 3.480.)

A. Großer Ausschuß.

Bürgermeister.

Kreiml Franz, Besizer der großen goldenen Civil-Ehrenmedaille und Ritter des kais. russischen Sct. Annen-Ordens III. Klasse, Oberst und Commandant des k. k. priv. bewaffneten Bürger- und Schüzen-Corps, fürsterzbischöflicher Rath und Lehenhofsbeisizer, Schuzvorstand des katholischen Gesellenvereines, Vor-

stand des vereinten Armen-Institutes und des Bürgerbegräbniß-Vereines, Curator der Turn- und Schwimmschule, Mitglied der mähr. schles. Gesellschaft zur Beförderung des Akerbaues, der Natur- und Landeskunde, und Mitglied der historisch-statistischen Section des obigen Vereines.

Mitglieder.

Hain Franz, Vice-Bürgermeister.

Blumenzweig Anton; Hausbesizer.

Brauner Josef, Schneidermeister und Hausbesizer.

Dieblich Eduard, Seifensieder und Hausbesizer.

Doležel Karl, Handelsmann.

Engel Wilhelm von, Handelsmann und Hausbesizer.

Gallasch Peter, Handelsmann und Hausbesizer.

Heidenreich Anton, Handelsmann und Hausbesizer.

Heinz Anton, Schneidermeister und Hausbesizer.

Klob Johann, Handelsmann und Hausbesizer.

Kuzel Ignaz, Hausbesizer.

Lauer Karl, Besizer der großen und kleinen goldenen Civil-Ehrenmedaille, emeritirter Bürgermajor, Weinhändler und Hausbesizer.

Machanek Ignaz, Handelsmann, Direktor der Bank-Filial-Escompte-Anstalt und Hausbesizer.

Mandelblüh Josef, Handelsmann und Hausbesizer.

Mandelblüh Franz, J. U. D. Landesadvokat, Notar, fürsterzbischöflicher Rath und Lehenhofsbeisizer, Geschäftsleiter der Kleinkinder-Bewahranstalt, Präses des Musikvereines, Direktions-Vorstand der Turn- und Schwimmschule, und Mitglied der statistischen Sektion der m. schl. Akerbaugesellschaft.

Mandelzweig Josef, Gürtlermeister und Hausbesizer.

Osolsobie Karl, Tischlermeister und Hausbesizer.

Primavesi Karl, Handelsmann und Hausbesizer, Präsident der Handels- und Gewerbekammer, und Direktor der Bankfilial-Eskompteanstalt.

Ramsel Ignaz, Besitzer der mittleren goldenen Civil-Ehren-Medaille, Handelsmann und Hausbesitzer.
Reim Franz, J. U. Dr. Landes-Advokat und Capitular-Notar.
Schleif Anton, Hausbesitzer.
Scholz Ferdinand, Hausbesitzer.
Schwab Karl, k. k. Tabakverleger.
Straub Wolfgang, Glokengießer und Hausbesitzer.
Wallenda Josef, Zimmermeister und Hausbesitzer.
Wintersteiner Ferdinand, Handelsmann und Hausbesitzer.
Zbitek Eduard, Glasermeister und Hausbesitzer.

B. Gemeinde-Rath.

Bürgermeister.

Kreiml Franz, wie oben.

Vice-Bürgermeister.

Hain Franz, wie oben.

Gemeinde-Räthe.

Ramsel Ignaz,
Schwab Karl,
Machanek Ignaz,
Wallenda Josef,
Mandelblüh Franz,
Mandelzweig Josef,
} wie oben.

Stadt-Räthe.

Hubatschek Vinzenz, Besitzer der Wiener Aufgebots-Ehren-Medaille.
Zohner Johann.
Peyscha Franz.

Sekretär.

Thometschek Johann.

Concepts-Adjunct.

Hrabal Karl.

Cassa-Amt.

Kregczy Johann, Cassier.
1 Cassa-Amtschreiber.

Steuer-Amt.

Domluwil Franz, Cassier.
1 Steuer-Amtschreiber.

Rechnungs-Revident.

Zilak Eduard.

Quartier-Amt.

Kremel Ferdinand, Quartiermeister.
1 Schreiber.

Bau-Amt.

Dubinsky Anton, Bauverwalter.
2 Bauamts-Kanzelisten.
1 Kunstmeister.

Markt Commissariat und Zimentirungsamt.

Walter Josef, Marktmeister und Zimentirer.
1 Markt-Oberaufseher, 4 Markt-Aufseher.
2 Vieh-Beschau- und Schlacht-Controllors.

Rathsprotokollist und Archivar.

Reyssel Karl.

Registrator.

Schirek Franz.

Expeditsleiter.

Hofmann Edmund.

Einreichsprotokollsführer.

Gramel Leopold.

Kanzellisten.

Sedlaczek Andreas.
Killian Franz.
3 Tagschreiber.

1 Gefangenen-Aufseher, 4 Amtsdiener, 2 Kassadiener, 5 Schubs-Convoyanten, 2 Thurmwächter und 15 Lokalpolizei-Diener und Feuerlöschmänner.

Sanitäts-Personale.

Schimko Gottlieb, Med. Doktor, Stadtphysikus, Mitglied mehrerer wissenschaftlicher Vereine.

Lux Karl, Stadtwundarzt, beeideter Todtenbeschauer und Vorsteher des Olmüzer chirurg. Kreis-Gremiums.

K. k. priv. Bürger-Corps von Olmütz

bestehend

aus 1 Compagnie bürgerl. Scharfschüzen

und

1 bürgerl. Infanterie-Bataillon von 4 Compagnien.

Ausrückender Stand

am Säkular-Feste 4. Juli 1858.

Stab.

Charge	Namen der Herren Herren
Oberst und Bürgercorps-Commandant . . .	Franz Kreiml, Bürgermeister.
Feld-Kapellan	Peter Fridrich, Kapellan bei der pröbstlichen Stadtpfarrkirche St. Mauritz.
Corpsadjutant und Oberlieutenant	Johann Schleif.
Corps-Rechnungsführer .	Josef Wintersteiner.
Corps-Capellmeister . .	Eduard Ament, Stadtkapellmeister.
Regimentstambour . .	Jakob Czihalek.
Bataillonstambour . .	Karl Langer.

Schützen-Corps.

Charge	Namen der Herren Herren
Hauptmann:	Ramsl Ignaz.
Oberlieutenant:	Ridenauer Sebastian.
Lieutenant:	Michel Hermann.
"	Sendler Ignaz.
Oberjäger:	Mandelblüh Anton.
Fahnenführer:	Albert Franz.
Unterjäger:	Freiwillig Ignaz.
"	Mitschka Ignaz.
"	Nather Anton.
"	Heinz Anton.
"	Trautman Rudolf.
"	Buchinger Franz.
Scharf-Schützen:	Fischer Gottfried.
	Riedel Josef.
	Dworzak Emanuel.
	Herold Josef.
	Spausta Johann.
	Slawik Franz.
	Appel Franz.
	Nather Wilhelm.
	Ramert Klemens.
	Justian Josef.
	Groß Johann.
	Braun Friedrich.
	Schwanzer Franz.
	Koblischek Karl.
	Weigel Stefan.
	Prutzek Anton.
	Nitsche Raimund.
	v. Szlatinyi Karl.
	Pitsch Karl.
	Baum Filip.
	Hackensöllner Paul.
	Schrötter Karl.
	Pospěch Franz.
	Swietlik Josef.
	Kottas Anton.
	Schmidt Ferdinand.
	Skrohofsky Johann.
	Lauer Wilhelm.
	Reservestand: 32 Bürger.

Bürger-Bataillon.

1. Compagnie.

Charge	Namen der Herren Herren
Hauptmann:	Mach Karl.
Oberlieutenant:	Heilig Anton.
I. Lieutenant:	Siegl Heinrich.
II. "	Weber Josef.
Arzt:	Kupka Hieronymus.
1. Feldwebel:	Hägele Ferdinand.
2. "	Mathes Vincenz..
Fahnenführer:	Ast Anton.
Korporal:	Langhammer Joh.
"	Ruebner Josef.
"	Hledig Franz.
"	Zastira Ferdinand.
"	Bönisch Leopold.
"	Appel Josef.
"	Klucker Franz.
"	Oppetz. Jahann.
"	Siegel Josef.
Gefreiter:	Weigel Franz.
	Bolelautzky Anton.
	Doleschill Franz.
	Schidek Karl.
	Rakosnik Josef.
	Osolsobie Josef.
	Kossek Franz.
	Hein Anton.
	Gabriel Franz.
	Mazal Martin.
Garden:	Hnilitza Josef.
	Jahn Johann.
	Koberg August.
	Nitsch Johann.
	Eichel Josef.
	Nawratil Moritz.
	Schlusche Albert.
	Domes Ignaz.
	Balatka Ignaz.
	Schenk Johann.

Charge	Namen der Herren Herren
Garden:	Schwabe Josef. Gröger Vincenz. Kreutzer Ignaz. Fichtner Vincenz. Rösner Eduard. Tapfer Josef. Horky Anton. Eckhart Laurenz. Kucharz Michael. Nickel Karl. Gröger Ignaz. Eichel Alois. Holub Ludwig. Nitschke Anton. König Franz. Schramm Ferd. Gall Franz. Krassa Anton. Spilhaczek Karl. Korzalka Wenzel. Philipp Anton. Lenek Mathias. Liboswar Karl. Sax Karl. Reservestand: 50 Bürger.

2. Compagnie.

Charge	Namen der Herren Herren
Hauptmann:	Ossolsobie Karl.
Oberlieutenant:	Hirsch Martin.
I. Lieutenant:	Müller Johann.
II. "	Henar Julius.
1. Feldwebel:	Kirich Vincenz.
2. "	Reichel Josef.
Korporal:	Mach Karl.
"	Finsterle Gallus.

Charge	Namen der Herren Herren
Korporal:	Franzl Anton.
"	Denk Karl.
"	Meixner Karl.
"	Hudlik Peter.
"	Spiwak Franz.
"	Engelhard Wilhelm.
"	Wieser Franz.
Garden:	Repper Franz.
	Korger Anton.
	Schauer Josef.
	Schauer Franz.
	Oral Josef.
	Laube Franz.
	Langer Valentin.
	Weiser Ignaz.
	Braun Bernard.
	Weiser Franz.
	Kowarczik Anton.
	Langer Karl.
	Porazil Ignaz.
	Wensky Franz.
	Urban Josef.
	Raab Franz.
	Stadler Cirill.
	Kostron Josef.
	Schramek Franz.
	Eder Ferdinand.
	Weinharra Josef.
	Steiner Johann.
	Poniczil Augustin.
	Killer Ignaz.
	Rossewal Karl.
	Schebesta Franz.
	Folkner Eduard.
	Weiß Karl.
	Halauska Anton.
	Rezniczek Ignaz.
	Beier Hieronymus.
	Weiser Rudolf.
	Schmeiser Franz.

Charge	Namen der Herren Herren
Garden:	Schwarz Johann.
	Reichel Johann.
	Papauschek Franz.
	Schmidt Anton.
	Nawratil Franz.
	Schnabel Josef.
	Ruß Wenzel.
	Mach Adolf.
	Rudolf Ferdinand.
	Beck Maxmilian.
	Reservestand: 48 Bürger.

3. Compagnie.

Charge	Namen der Herren Herren
Hauptmann:	Walenta Josef.
Oberlieutenant:	Beil Jakob.
I. Lieutenant:	Hebling Alois.
II. "	Alt Josef.
1. Feldwebel:	Laeufer Vincenz.
2. "	Schleif Franz.
Fahnenführer:	Rösner Ferdinand.
Korporal:	Zankel Jakob.
"	Brucker Anton.
"	Stanke Leopold.
"	Mader Martin.
"	Barnet Josef.
"	Heindel Josef.
"	Slowak Wenzel.
"	Leder Johann.
"	Folkner August.
"	Götzel Josef.
"	Satran Johann.
Gefreiter:	Harting Johann.
Garden:	Kober Anton.
	Hauke Johann.
	Sonnawent Joh.
	Pokoj Anton.

Charge	Namen der Herren Herren
Garden:	Ledel Franz.
	Janda Wilhelm.
	Rziha Johann.
	Horak Silvester.
	Heinz Franz.
	Sladek Ferdinand.
	Fibich Franz.
	Unger Eduard.
	Zapletal Alois.
	Owesny Thomas.
	Heinze August.
	Winkler Wenzel.
	Mayer Paul.
	Koruna Franz.
	Gabriel Karl.
	Doleschel Vincenz.
	Schritter Karl.
	Zirnich Josef.
	Tegel Josef.
	Kockesch Anton.
	Heiduk Karl.
	Mück Josef.
	Hedrich Vincenz.
	Hlawatsch Johann.
	Ponizil Josef.
	Skopal Johann.
	Blaha Anton.
	Sedlaczek Jakob.
	Unzeitig Johann.
	Komarek Johann.
	Ochmann Anton.
	Thiel Josef.
	Lampar Florian.
	Bauer Karl.
	Folkner August.
	Bartel Johann.
	Beil Franz.
	Gabriel Adolf.
	Klar Raimund.
	Konetschny Josef.
	Kutschera Johann.
	Reservestand: 62 Bürger.

4. Compagnie.

Charge	Namen der Herren Herren
Hauptmann:	Blumenzweig Anton.
Oberlieutenant:	Langer Johann.
I. Lieutenant:	Neumann Johann.
II. "	Domek Franz.
1. Feldwebel:	Brauner Josef.
2. "	Hrabil Leopold.
Korporal:	Kuzel Franz.
"	Suchanek Jakob.
"	Weiß Josef.
"	Gödel Johann.
"	Budinsky Raimund.
"	Kospil Laurenz.
"	Rochowansky Josef.
"	Marek Karl.
"	Kafka Josef.
"	Holasek Wilhelm.
Garden:	Bornschlägel Joh.
	Fabian Anton.
	Skriwanek Wenzel.
	Junek Wenzel.
	Lakoni Mathias.
	Strobel Johann.
	Sedlatschek Franz.
	Rozechnal Johann.
	Tomaschek Franz.
	Schenk Karl.
	Gschöpf Paul.
	Lößer Johann.
	Lauwal Josef.
	Rakoschan Georg.
	Blasmeier Johann.
	Hanel Franz.
	Pawlik Bernhard.
	Huk Andreas.
	Swittag Filip.
	Witrisal Fabian.
	Schmidt Wenzel.
	Urbarschek Johann.

Charge	Namen der Herren Herren
Garden:	Nebel Franz. Demal Franz. Spurni Alois. Koschut Franz. Karger David. Urban Franz. Watza Thomas. Folkmann Anton. Husti Alois. Mazal Franz. Konetschni Franz. Kornauth Josef. Gschnatel Karl. Wimetal Josef. Sigmundik Johann. Swoboda Anton. Brymmer Johann. Weitosch Josef. Reservestand: 82 Bürger.

Veteranen,
welche zur Säkularfeier ausrückten.

Charge	Namen der Herren Herren
Hauptmann:	Griese Thomas.
Oberlieutenant:	Feistel Ignaz.
"	Grohmann Anton.
Lieutenant:	Pfopp Anton:
"	Sandbüchler Josef.
Fahnenführer:	Kirchner Ignaz.
Korporal:	Schwanzer Anton.
"	Schwabe Anton.
"	Englisch Franz.
"	Kitka Isidor.
"	Grillenberger Ludw.
"	Preis Ignaz.
Garden:	Satran Johann.

Charge	Namen der Herren Herren
Garden:	Girschka Josef:
	Plaschek Josef.
	Rieß Johann.
	Slatosch Josef.
	Lebeda Anton.
	Kreuzburg Sebast.
	Porte Paul.
	Paul Anton.
	Rolny Franz.
	Giebel Franz.
	Schmidt Anton.
	Tichy Johann.
	Wagner Karl A.
	Steigel Karl.
	Handel Anton:
	Winkler Johann.
	Sobeck Johann.
	Müller Kajetan.
	Inger Ignaz.
	Hornischer Josef.
	Klaar Franz.
	Michalek Josef.
	Kewál Florian.
	Kautz Franz..

Ausweis
des Gesammtstandes.

	Vom Staab			. . . .	7
	Schüzen-Compagnie	sammt	Reserve	. .	70
Bürger-Bataillon 1.	"	"	"	. .	111
" " 2.	"	"	"	. .	106
" " 3.	"	"	"	. .	126
" " 4.	"	"	"	. .	138
				Zusammen	558



